

„Sagte ich dir schon, daß Frau Weber gestern bei mir war, während du eine Besorgung in der Stadt machtest? Der junge Walsleben hat ihrem Sohn eine Summe vermacht, damit er sich selbständig machen kann. Er ist überglücklich und seine Mutter mit ihm, wahrscheinlich wird er sich hier als Tischler niederlassen.“

„Dann zieht gewiß die Mutter zu ihm; was wird aber aus dem alten Herrn!“

„Hoffentlich verlassen sie ihn nicht, sondern nehmen ihn mit. Gesagt hat sie nichts darüber.“

Ein lautes Bellen ließ sich vernehmen. „Was hat denn der Teckel wieder!“ rief Olga ärgerlich.

„Alfred neckt ihn natürlich oder spielt mit ihm. Er nimmt jetzt einen großen Teil von Alfreds freier Zeit in Anspruch.“

Außer Minna, dem Stubenmädchen, und dem jungen Mann im Portierhäuschen war noch ein neuer Hausgenosse hinzu gekommen. Die Tante, die Hunde nicht besonders liebte, hatte gar nicht die Absicht gehabt, sich ein derartiges Haustier anzuschaffen, obwohl Alfred vom ersten Tage des Einzugs an erklärte, ein Hund müsse da sein. Es sei der beste Wächter des Hauses, alle Willenbesitzer ringsum hätten solche Wache haltende Tiere, es sei unumgänglich nötig. Tante Susanne ignorierte diesen Vorschlag, wiewohl er immer dringender wurde. Was geschah? Anfang Januar war der Tante Geburtstag. Der Sekundaner kam